



Wer blickt da noch durch?

Bericht und Kommentar zum Himmeroder Forum „Krieg und Krisen vor der Haustür“

Wenn Experten zunehmend über die Politik urteilen, dass sie nicht in der Lage sei, die „unübersichtlichen Krisen des 21. Jahrhunderts“ zu verstehen geschweige denn damit umzugehen*, wie soll der normale Bürger dazu in der Lage sein? Die Medien liefern selektive Beschreibungen und polarisierende Meinungen; objektive Schilderungen und nüchterne Analysen sind Mangelware.

Aus diesem Grund habe ich für das Himmeroder Forum für Führungskräfte einen ausgewiesenen Experten für Internationale Beziehungen und Verhandlungspolitik als Gesprächsgast eingeladen: den Politikwissenschaftler Dr. Siegfried Schieder, der in Trier den Lehrstuhl für Internationale Beziehungen und Außenpolitik innehat. Er lieferte ein differenziertes Bild der Lage in der Ukraine und im Nord-Irak.

Dr. Schieder konnte gleich zu Anfang geäußerte Freund-Feind-Schemata und Entweder-oder-Positionen als der Komplexität der Situation nicht angemessen und für die Entwicklung von Lösung nicht hilfreich erklären. Die Interessenlage sei sehr komplex und erfordere sorgfältiges Analysieren der verschiedenen Positionen und bedachtes Handeln. Hier warf er der EU bzw. deren Vertreter vor, allzusehr ökonomisch-technokratisch vorgegangen zu sein. Man kann hinzufügen: auch die NATO unter Rasmussens Leitung hat sich nicht gerade deeskalierend verhalten. Eine diplomatische Linie war für den Normalmensch nicht zu erkennen. Putin zu „psychiatisieren“ zeigt Hilflosigkeit. Putins Interessen und Risiken zu kennen, macht (ver)handlungsfähig.

Dass die Region Trier-Eifel mit „verstrickt“ ist, wurde durch einige Hinweise auf Geschäftseinbußen hiesiger Unternehmen klar. Der Krieg und die Krisen sind damit wirklich vor der Haustür der Region, die sich rühmt, die Finanzkrise seit 2008 bestens überstanden zu haben und sich als stabil fühlt. Frühere Erfolge können blind machen gegenüber zukünftigen krisenhaften Ereignissen und Entwicklungen.

Was tun? ist stets die große Frage im Himmeroder Forum. Pater Ignatius antwortete: Dass mehr Gespräche wie im Forum und mit mehr und unterschiedlichen Menschen geführt werden. Wir können hinzufügen: dass wir mehr Einfluss auf unsere Politiker und andere Beteiligte nehmen, Besonnenheit und Voraussicht zu praktizieren und nicht spontanem Aktionismus zu verfallen. Es geht nicht um Blitzschach. Das Spiel, worum es geht, ist das älteste der Menschheit: Kooperation. Die entwickelt sich nur, wenn im geduldigen Abgleich der Interessen auch Vertrauen entstehen kann.

Was können Unternehmen tun? Unternehmen heißt auch, Risiken eingehen. Aber viele Geschäfte in unsicherem Kontext werden durch öffentliche Bürgschaften abgesichert. Verführt das zur Unvorsichtigkeit? Unternehmen müssen – gerade wenn sie in andere Länder gehen – Risikovorsorge betreiben, die nicht allein darin bestehen kann, sich gegen Unvorhersehbares zu versichern. Die Verantwortlichen müssen die Sensibilität gegenüber Veränderungen in ihrem Umfeld erhöhen, die Beobachtung des Kontextes verschärfen und auf schwache Signale achten.



Mein Konzept des „achtsamen Unternehmens“ auf der Basis der Arbeiten von Weick/Sutcliffe drückt dies klar aus. Viele Unternehmen fokussieren sich auf ihr Geschäft und werden blind für die Peripherie, in der sich meist die Vorboten kommender Krisen zeigen. (hierzu: Rushkoff: Present Shock)

Die Bedrohung durch IS ist dagegen eine Entwicklung mit langer Vorgeschichte, bei der unsere Migrations- und Bildungs-Politik eine unrühmliche Rolle spielt. In einem Leserbrief an die Süddeutsche Zeitung führt das ein ehemaliger Schulleiter mit deutlichen Worten aus: Isolation statt Integration. Hier zeigt sich wieder, dass durch Untätigkeit und/oder schlecht durchdachte Entscheidungen ungünstige Entwicklungen an Gefährlichkeit und Bedrohlichkeit rasant zunehmen.

Was tun? Wie Dr. Schieder deutlich machte: pragmatische Diplomatie soll die Interessen aller Beteiligten berücksichtigen und kann zu neuen Koalitionen zur Abwehr von sektiererischen Allmachtsansprüchen führen. Aber in jeder Problemlösung steckt der Keim eines neuen Problems. Also dann, bis zur nächsten Krise.

Ihr

Ekkehard Nau

* u.a. M. Klingst, ZON, 13.10.14, 7.25; <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-10/konflikte-syrien-islamischer-staat-ebola-russland-ukraine>

Dr. Ekkehard Nau

NAUCONSULT

Lösungen für Menschen und Organisationen

Hauptstraße 38 D-54552 Immerath

Tel +49(6573) 99 64 04 Fax +49(6573) 99 64 05

Mail contact@nauconsult.de

Web www.nauconsult.de